



Verein
Schmetterlingsförderung
im Kanton Zürich



JAHRESBERICHT 2019



März 2020

Titelbilder

Artenförderung Storchnabel-Bläuling

Storchnabel-Bläuling (*Aricia eumedon*): eine der Zielarten des Vereins

Lebensraum des Storchnabel-Bläulings

Raupe

Ei

(Fotos: Jonas Landolt, inatura.ch)

Zürich, 3. März 2020

Simone Bossart, Geschäftsstelle

Verein Schmetterlingsförderung

im Kanton Zürich

Zwinglistrasse 34a, 8004 Zürich

info@schmetterlingsfoerderung.ch

www.schmetterlingsfoerderung.ch

Jahresbericht 2019

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Projekte 2019	4
2.1	Artenförderungsprojekte 2019	4
	Förderung ausgewählter Tagfalter-Zielarten in Flächen mit kantonalem Schutz («Fachstellen-Projekt»)	5
	Ökologische Landschaftsaufwertung für seltene Tagfalterarten im Kanton Zürich («Lotteriefonds-Projekt»).....	6
2.2	Weitere Projekte 2019	6
2.3	Landschaftsprojekt Oberes Tösstal 2019	7
3	Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit	8
4	Der Verein	10
5	Ausblick	11

Anhang

«Für viele Schmetterlinge die letzte Chance»,
Der Landbote, 29. Juni 2019

1 Einleitung

2019 war ein intensives Jahr: Das Landschaftsprojekt Oberes Tösstal hat nichts von seinem Schwung eingebüsst. Obwohl wir wieder fast CHF 300'000 umgesetzt haben – der Bedarf und die Notwendigkeit an Aufwertungsmassnahmen sind noch lange nicht ausgeschöpft. Zudem starteten wir ein neues Projekt mit der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich. Die Arbeiten sind gut angelaufen und wir freuen uns, diese in den kommenden Jahren weiterzuführen. Ebenfalls sehr erfreulich war die finanzielle Zusage des Lotteriefonds für unser neues Projekt «Landschaftsaufwertungen für seltene Tagfalterarten im Kanton Zürich». Wir werten dies als grosse Anerkennung unserer Tätigkeiten und als Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Für dieses Projekt haben wir Vorbereitungsarbeiten umgesetzt – starten werden wir anfangs 2020. Die Weiterführung bereits bestehender Projekte, ein Nachtfalterprojekt und einige Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit rundeten die Aktivitäten 2019 ab.

Im vorliegenden Jahresbericht finden Sie einen Überblick.

2 Projekte 2019

2.1 Artenförderungsprojekte 2019

Der Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich möchte für seine Zielarten die Gesamtlandschaft ökologisch aufwerten. Denn neben dem Vorhandensein einer Anzahl grösserer, gut geschützter Lebensräume entscheidet auch die ökologische Qualität der Gesamtlandschaft mit über das langfristige Vorkommen von gefährdeten Arten. Selbst Populationen in den bestgeeigneten Schutzgebieten können aussterben, wenn sie nicht in eine ökologisch hochwertige Landschaft eingebettet sind. Für manche gefährdeten Tiere und Pflanzen gilt das besonders deutlich, nämlich für die weniger ausbreitungsstarken Arten, für die mehrere benachbarte, kleinere und grössere Lebensräume eine entscheidende Voraussetzung für das längerfristige Überleben sind. Die geeigneten Lebensräume bilden in übertragenem Sinne die Knoten eines umfassenden Netzes, das über der gesamten Landschaft liegt. Werden die Maschen dieses Netzes zu weit, können die Arten darin nicht mehr zirkulieren. Schliesslich wird der Austausch so gering, dass Metapopulationen verschwinden.

Pro Art haben wir Förderregionen definiert: die Arten sollen im aktuellen Verbreitungsgebiet gefördert und gestärkt werden und sich dann in umliegende Gebiete/Gemeinden, in denen ebenfalls die potenziellen Lebensräume aufgewertet werden, ausbreiten können. Dies kann mittels konkreter Aufwertungsmassnahmen sein, aber auch durch Beratungen von in der Umsetzung anderer Projekte involvierten Personen.

In kantonale geschützten Flächen ist eine Zusammenarbeit mit der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich zwingend. 2019 konnten wir mit der kantonalen Fachstelle die ersten Schritte zur Förderung unserer Zielarten in kantonale geschützten Flächen unternehmen (siehe unten).

Für die Förderung unserer Zielarten in den nicht geschützten oder kommunal geschützten Landschaftsräumen haben wir beim Lotteriefonds des Kantons Zürich ein Projekt eingereicht (siehe unten).

Für diese beiden sich ergänzenden Projekte haben wir für jede Zielart eine artverantwortliche Person bestimmt, die in den nächsten Jahren für die Förderung dieser Art zuständig ist. Jeder/jedem Artverantwortlichen steht ein «Art-Götti» oder eine «Art-Gotte», meist aus der Expertengruppe des Vereins, zur Verfügung, um Rücksprache zu nehmen,

Einzelheiten zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und Inputs zu erhalten.

Förderung ausgewählter Tagfalter-Zielarten in Flächen mit kantonalem Schutz («Fachstellen-Projekt»)

2019 haben wir von der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich (FNS) den Auftrag erhalten, unsere Zielarten in kantonally geschützten Flächen zu fördern. Unser Auftrag beinhaltet die Koordination, Evaluation, Planung und Begleitung von Massnahmen in Flächen mit Schutzverordnungen und Pflegeverträgen, in Lichtem Wald, in Rekultivierungsflächen und in Waldstandorten naturkundlicher Bedeutung. Die Umsetzung der Massnahmen gehört in die Zuständigkeit der Fachstelle Naturschutz, welche diese auch finanziert.

Im ersten Jahr dieser neu organisierten Zusammenarbeit ging es darum, Artverantwortliche zu bestimmen, diese zu informieren und dann im Verlauf des Jahres auch die vorgesehenen Abläufe zu prüfen. Die einzelnen Artverantwortlichen, die allesamt Tagfalter- und Naturschutz-SpezialistInnen sind, mussten erst den Bedarf und die Situation ihrer Zielarten evaluieren. Einige Projekte konnten umgesetzt werden, für das kommende Jahr sind schon viele Ideen vorhanden.

2019 sind wir mit fünf Zielarten gestartet. Hier ein paar Eindrücke:

Perlgrasfalter *Coenonympha arcania*

Artverantwortliche: Andrea Klieber-Kühne

Götti: André Hofmann

Die Bestandesaufnahme am Langnauerberg, wo 2017 bei einem Wiederansiedlungsversuch dieser Art Puppen ausgebracht worden waren, war ernüchternd. Bereits 2018 waren nur wenige Tiere zu sehen, 2019 dann war kein Tier mehr aufzuspüren. Die Abklärung, welches die Gründe für das Scheitern sein könnten, läuft.

Die Kartierung des Perlgrasfalters im Niederholz war ebenfalls ernüchternd. Nur zwei Tiere wurden am 24. Juni 2019 in der Wolauerhau gefunden. Ein weiteres Tier wurde aus dem Gebiet Inseln durch einen Zivildienstleistenden gemeldet. Dem Bestand scheint es sehr schlecht zu gehen.

Ob und wo ein weiterer Wiederansiedlungs- bzw. Populationsstärkungsversuch in Angriff genommen werden soll, ist gegenwärtig in Abklärung.

Neben den Kartierungen hat Andrea Klieber-Kühne die Naturschutzbeauftragten (NBA) des Kantons in den Thurauen bezüglich der Bedürfnisse des Perl-

grasfalters beraten – die Massnahmen wurden von den Naturschutzbeauftragten umgesetzt.

Esparsetten-Widderchen *Zygaena carniolica*

Artverantwortlicher: Jonas Leuenberger

Götti: Claude Meier

Obwohl die Bestandeszahlen von 2018 nicht ganz erreicht wurden, war auch 2019 ein gutes «carniolica-Flugjahr».

Jonas Leuenberger konnte in Absprache mit Kaspar Spörri (FNS) und Daniel Winter (zuständiger NBA) auf einer Teilfläche einer aufgewerteten Kiesgrube eine carniolica-spezifische Nachsaat umsetzen.

Silbergrüner Bläuling *Polyommatus coridon*

Artverantwortliche: Beatrice Peter

Gotte: Corina Schiess

Beatrice Peter hat 2019 diverse Abklärungen zu Lebensräumen und Aufwertungsmöglichkeiten gemacht. Bei Direktbegrünungen einer neugestalteten Kiesgrube wurde organisiert, dass auch Hufeisenklee, die Futterpflanze des Silbergrünen Bläulings, ausgebracht wurde.

Storchnabel-Bläuling *Aricia eumedon*

Artverantwortlicher: Jonas Landolt

Götti: Heiri Schiess

Jonas Landolt hat im Gebiet Bichelsee und Hüttenried sowohl Raupen als auch Falter des Storchnabel-Bläulings gesucht. Danach fand eine Begehung mit der Naturschutzbeauftragten statt, um die nötigen Fördermassnahmen wie z.B. Anpassung Schnittzeitpunkt der Mahd zu besprechen.

Kleines Fünffleck-Widderchen *Zygaena viciae*

Artverantwortlicher: André Rey

Gotte: Simone Bossart

Die Förderung des Kleinen Fünffleck-Widderchens wurde 2019 nur im Fördergebiet Albis in Angriff genommen. André Rey besichtigte verschiedene (teils ehemalige) Flugstellen dieses Widderchens in Stalikon und Adliswil, eruierte die Bewirtschaftung der Flächen und klärte mit den Naturschutzbeauftragten die Möglichkeiten für eine faunenschonendere Mahd und Waldrandaufwertungen ab. Diesbezüglich haben Begehungen stattgefunden. Im Höckler in der Stadt Zürich startete ein Versuch zu einer faunenschonenderen Mahd.

Ökologische Landschaftsaufwertung für seltene Tagfalterarten im Kanton Zürich («Lotteriefonds-Projekt»)

Für die ökologische Aufwertung der Landschaft in den Förderregionen haben wir für unsere Zielarten ein Fünf-Jahres-Projekt erarbeitet und beim Lotteriefonds des Kanton Zürich eingereicht. Die budgetierten Projektkosten für die fünf Jahre belaufen sich auf rund CHF 1'265'000. Im Sommer 2019 haben wir eine Zusage von CHF 500'000 an unser Projekt erhalten, welche aber an Bedingungen geknüpft ist. Der «Knackpunkt» dürfte die Beteiligung der Gemeinden an den Projektkosten sein: um den Gesamtbetrag von CHF 500'000 vom Lotteriefonds zu erhalten, sind wir auf die Unterstützung der Gemeinden im Rahmen von CHF 135'000 angewiesen. Die Gemeinden können unsere Projekte mit einem finanziellen Beitrag unterstützen. Es können aber auch Leistungen der Gemeindemitarbeitenden an das Projekt angerechnet werden. Für den restlichen Geldbetrag hoffen wir auf die Unterstützung von Stiftungen.

Im Herbst 2019 haben wir mit der Planung und den Vorbereitungsarbeiten begonnen. Am 11. November trafen sich Vorstand und Expertengruppe, um eine Erweiterung der aktuell geförderten Zielartenliste zu besprechen. Ab 2020 werden neben den fünf oben erwähnten Arten zusätzlich der Pflaumenzipfelfalter *Satyrium pruni* (Artverantwortlicher Philip Heller) und der Waldteufel *Erebia aethiops* (Artverantwortliche Livia Haag) gefördert. Zudem wurden die Möglichkeiten eines Monitorings bzw. einer Erfolgskontrolle besprochen.

Für die Förderung einiger unserer Zielarten möchten wir anfangs 2020 die Grundlagen zusammenstellen und Vereins-Aktionspläne erarbeiten.

2.2 Weitere Projekte 2019

Auch 2019 haben wir neben den von der kantonalen Fachstelle Naturschutz finanzierten Artenförderungsprojekten weitere Aktivitäten umgesetzt. Ein Teil dieser Projekte dürfte im Jahr 2020 ins «Lotteriefonds-Projekt» integriert werden.

2019 wurden folgende Projekte durchgeführt:

- **Opfikon/Bassersdorf, Förderung des Pflaumenzipfelfalters:** Auf Kosten der Stadt Opfikon hat die «Plattform Glatttal» (Verein für soziale Angebote) alle bisherigen Waldrandauflichtungen nachgepflegt. In Bassersdorf wurde eine neue Waldauflichtung für den Pflaumenzipfelfalter und weitere Arten umgesetzt. Im Sommer hat Projektleiter André Rey eine Begehung mit allen Beteiligten organisiert, um die Massnahmen vorzustellen und die Bedürfnisse des Pflaumenzipfelfalters zu erläutern.
- **Schöfflisdorf, Feusi-Egghof:** Die 2018 aufgelichtete Fläche wurden vom Natur- und Vogelschutzverein Wehntal sowie von Urs Büchi (Forstrevier Oberes Wehntal) nachgepflegt. Die Fläche präsentierte sich wenig wüchsig, abgesehen von stark austreibenden Waldreben. Weitere Flächen wurden im Auftrag der Gust und Lyn Guhl-Stiftung gepflegt oder aufgewertet: Alle bisher am Waldrand auf der Parzelle des Egghofs eingerichteten Schmetterlingsförderflächen wurden 2019 im Auftrag der Gust und Lyn Guhl-Stiftung durch den Forstdienst und Helene Christener (Pächterin) gepflegt. Ende Winter wurde zusätzlich ein kleiner Steinbruch im Wald stark ausgelichtet.
- **Zürich, Artenförderungsprojekt Kleines Fünffleck-Widderchen:** Nachdem 2018 die Weiterführung des Projektes beschlossen wurde, konnten 2019 in den drei Teilgebieten Höckler, Albisgüetli und Ankenweid 35 Falter (2018: 55 Falter; 2017: 73 Falter; 2016: 126 Falter) und 182 Raupen (2018: 70 Raupen; 2017: 49 Raupen, 2016: 210 Raupen) gefunden werden. Auf einer Teilfläche wurde ein mehrjähriger Bewirtschaftungsversuch gestartet, wo ein Teil der Fläche sehr wenig vom Traktor befahren wurde. Die Landwirte erhielten für die Handarbeit Hilfe des Vereins.
- **Zürcher Unterland, Förderung des Esparsetten-Widderchens:** Im Gebiet Berg in Glattfelden wurde ein Oberbodenabtrag zur Förderung des Widderchens umgesetzt. Die magere Fläche wurde im April mit einer blüten- und artenreichen Saatgutmischung mit Fokus auf die vom Esparsetten-Widderchen benötigten Pflanzen angesät. Neophyten wurden entfernt.

– Suche nach dem Braunen Wiesenspinner *Lemonia dumi*: Die Art gilt in der Schweiz als vom Aussterben bedroht, aktuelle Funde sind noch aus Laufental BL vorhanden. In Baden-Württemberg konnte die Art in den letzten Jahren mit Lockversuchen nachgewiesen werden. Im Auftrag der kantonalen Naturschutzfachstelle konnte Thomas Kissling dieser Art nachgehen. In Wasterkingen und Wil konnten Tiere angelockt werden, südlich des Rheins in Bachs, Weiach, Glattfelden, Bülach und Teufen gelangen keine Nachweise.



Brauner Wiesenspinner und Eigelege
(Fotos: Thomas Kissling)

2.3 Landschaftsprojekt Oberes Tösstal 2019

Das Landschaftsprojekt Oberes Tösstal des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich hat 2019 in 44 Teilprojekten mit Projektmassnahmen eine Gesamtfläche von 14.6 ha aufgewertet. Die Beteiligung an Aufwertungsprojekten ist für Grundeigentümer und Bewirtschafter freiwillig und kostenlos. Sechs Massnahmentypen werden im Tösstalprojekt finanziert, von denen 2019 drei finanziell und flächenmässig im Vordergrund stehen: das Wiederöffnen und Freihalten von zuwachsenden Wiesen und Weiden (3.7 ha Aufwertungsfläche), das Optimieren der Bewirtschaftung von (potenziell) artenreichen Wiesen und Weiden (4.15 ha) sowie die Nachpflege offener Wälder (4.2 ha). Massnahmen zur Optimierung der Bewirtschaftung haben gegenüber dem

letzten Jahr stärkeres Gewicht erhalten, da sie v.a. auf den zu Projektbeginn 2017/2018 wiedergeöffneten Massnahmenflächen stattfinden.

Das Wiederöffnen von verbuschenden Wiesen und Weiden fördert oft eine rasche und starke Zunahme des Blütenangebots, auch wenn die floristische und futterbauliche Qualität vorerst noch gering ist. Die Massnahme unterstützt darüber hinaus die Wiederherstellung früherer Waldränder und damit die ehemals starke Verzahnung von Offenland und Wald. Der Typ «Optimierung der Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden» umfasst z.B. die Umstellung von Schafweide auf Mähnutzung und die Regulierung von Adlerfarn und Brombeeren. Mit dem dritten wichtigen Massnahmentyp «Nachpflege offener Wälder» werden die struktur- und artenreichen Lebensräume im Waldareal nach einem Holzschlag weiter gefördert.

Die Zusammenarbeit mit den vielen Beteiligten in ihren unterschiedlichen Rollen hat sich 2019 erneut ausserordentlich bewährt. Enge Kontakte bestehen v.a. mit den Revierförstern, im Weiteren mit den Naturschutzbeauftragten der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich, mit Vertretern von Geldgebern, mit dem Kanton (Fachstelle Naturschutz und Abteilung Wald), mit BirdLife Zürich, mit Vertretern der Jagd sowie mit vielen Personen (z.B. Landwirte), die an der Ausführung der Arbeiten beteiligt waren. Bemerkenswert sind überdies einige Grundeigentümer, die sich den Projektzielen gegenüber besonders aufgeschlossen gezeigt haben; der Kontakt mit ihnen verspricht für die Zukunft Aussicht auf weitere sehr lohnenswerte Aufwertungen. Die direkte Gestaltung wertvoller Lebensräume bildet das Rückgrat des Schmetterlingsprojekts; bei den involvierten Personenkreisen lässt sich aber auch eine erfreuliche indirekte Wirkung feststellen – durch Input von Wissen und Ideen sowie durch Diskussionen.

Im Rahmen des Projekts wird eine Wirkungskontrolle durchgeführt. Methode ist die Erhebung der Falter auf Transekt-Routen, die (neu) alle zwei Jahre begangen werden. 2019 wurden zudem die drei Hauptzielarten des Projekts gezielter gesucht: Frühlingsheckenfalter (*Hamearis lucina*), Rundaugen-Mohrenfalter (*Erebia medusa*) und Waldteufel (*Erebia aethiops*). Wie erwartet sind die drei in Fischenthal noch gut verbreitet, hingegen liegt ihre aktuelle Verbreitungsgrenze zurzeit in den mittleren Lagen von Bauma bzw. den oberen Lagen von Wila und Bäretswil – bereits weit nach oben zurückgezogen gegenüber der Situation in den 1990er-Jahren und noch früher.

Das Jahresbudget 2019 wurde aufgrund der Dringlichkeit der Massnahmen und den Zusagen von Stiftungen auf CHF 288'000 heraufgesetzt werden; ausgegeben wurden rund CHF 292'000.

3 Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit

Papillon

Das Vereinsinfoblatt wurde wiederum zweimal an Mitglieder, Mitarbeitende, Bekannte, Donatoren des Vereins und an weitere möglicherweise an der Schmetterlingsförderung interessierte Personen versandt. Themen waren unter anderem die grossen Landschaftsveränderungen in den letzten hundert Jahren und ihr Einfluss auf die Tagfaltervielfalt sowie das neue Projekt «Landschaftsaufwertungen für seltene Tagfalter im Kanton Zürich».

Vorträge

Am 13. Februar 2019 hielt Heiri Schiess anschliessend an die Hauptversammlung des Naturschutzvereins Bauma-Bäretswil einen gut besuchten öffentlichen Vortrag «Tagfalter im Oberland».

Am 13. März 2019 hielt Simone Bossart in Bauma auf Einladung des Gemeinnützigen Frauenvereins an der Altersstube einen Vortrag über Schmetterlinge und deren Lebensräume und stellte auch das Töss-talprojekt vor. Mit rund 80 Personen war der Anlass gut besucht.

Exkursion

Am 29. Juni 2019 leitete Simone Bossart auf Einladung des Naturschutzvereins Oberrieden eine Exkursion zum Langnauerberg. Highlight war der gefährdete Gelbringfalter, der an diesem Tag gut beobachtet werden konnte.



Besichtigung der Aufwertungsmassnahmen für den Pflaumenzipfelfalter in Opfikon
(Fotos: Simone Bossart)

Am 5. Juni 2019 fand in Opfikon eine Besichtigung des Pflaumenzipfelfalter-Projektes statt. Der Projektleiter André Rey zeigte die in den letzten Jahren getätigten Massnahmen und die dabei entstandenen Lebensräume. Teilgenommen haben die Umweltbeauftragten der Gemeinden Opfikon und Kloten, die Plattform Glatttal, welche die Nachpflegearbeiten umsetzt, der Forstwart, VertreterInnen des Vereins (Vorstand, Expertengruppe, Geschäftsstelle) sowie Engagierte der lokalen Naturschutzvereine.

Kurs Projektmanagement

Am Kurs «Naturschutz und Biodiversitätsförderung in der Gemeinde» von BirdLife Zürich gestaltete die Geschäftsführerin Simone Bossart am 20. August 2019 einen Abend zum Thema Projektmanagement.

Presse

In der Tageszeitung «Der Landbote» erschien am 29. Juni 2019 ein längerer Artikel mit Bezug zum Tösstalprojekt, der auf einer Begehung und einem Interview mit Revierförster Rolf Stricker basiert. Im «FLS-Bulletin 56: Vielfältiges Engagement in und für Waldlandschaften» erschien ein Artikel über unser Projekt. Der Fonds Landschaft Schweiz FLS unterstützt die Umsetzung unserer Aktivitäten finanziell. In der Zeitschrift Zeitpunkt (Ausgabe 161, Mai/Juni 2019) erschien ein Artikel von Petra Bitterli mit dem Titel «Ein Rettungsnetz für Schmetterlinge», worin sie zwei Projekte vorstellt, unter anderem den Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich.

Internet

Die Homepage des Vereins wurde leicht aktualisiert.



Lebensraum im Sommer

Interne Exkursion

Am 5. September besuchten der Vorstand und die Expertengruppe des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich das Tösstalprojekt. Corina Schiess-Bühler präsentierte das Teilprojekt Steg-Waldsberg in Fischenthal, und Heiri Schiess führte die Teilnehmenden zum Gebiet «Akau unten» in Bauma, beides komplexe Massnahmegebiete mit Waldauslichtung, Nachpflege im offenen Wald und Wiederöffnung früherer Wiesen.

Stand Gemeinschaftszentrum Schindlergut

Simone Nägeli war am Internationalen Tag der biologischen Vielfalt am 22. Mai 2019 im Gemeinschaftszentrum Schindlergut mit Spielen und Infomaterial zu Schmetterlingen anwesend und informierte die BesucherInnen über die Lebensansprüche der Schmetterlinge.



Spielerische Wissensvermittlung zu Schmetterlingen und ihrer Lebensweise
(Foto: Eva Jashari)

4 Der Verein

Der **Vorstand** legt die strategische Ausrichtung des Vereins fest. Mitglieder 2019: Dr. Andreas Müller (Präsident, dipl. Biologe), Simone Nägeli (Vize-Präsidentin und Aktuarin, dipl. Biologin), Claude Meier (Leiter Expertengruppe, dipl. Biologe), Goran Dusej (dipl. Biologe) und Walter Zubler (Beisitzender, Akustiker). 2019 fanden insgesamt vier Vorstandssitzungen statt: der Vorstand beschliesst jeweils, welche Projekte durchgeführt werden, sowie das Budget und die Jahresrechnung, die der Generalversammlung präsentiert werden.

Zusammen mit der Expertengruppe besichtigte der Vorstand auch das Tösstalprojekt und beriet sich am 11. November 2019 zum strategischen Vorgehen beim Lotteriefondsprojekt.

Die **Expertengruppe**, ein Gremium mit Tagfalter-spezialistInnen, erarbeitet die Grundlagen für die Tagfalterförderung im Kanton Zürich durch den Verein und berät den Vorstand in fachlicher Hinsicht. Sie prüft die eingereichten Projekte und gibt zuhanden des Vorstandes eine Empfehlung ab. Ihre Mitglieder beraten als Projektgötter oder -göttinnen die Projektverantwortlichen. Bei Bedarf werden auch zusätzliche Besprechungen zu einzelnen Projekten durchgeführt – 2019 beispielsweise zum Projekt Förderung ausgewählter Tagfalter-Zielarten in Flächen mit kantonalem Schutz und zum «Lotteriefonds-Projekt». Mitglieder 2019 waren: Claude Meier (dipl. Biologe), Corina Schiess (dipl. Biologin), Dr. André Hofmann (Biologe) und Heinrich Schiess (dipl. Biologe). Bei Bedarf nehmen auch Vorstandsmitglieder, Fachleute oder Projektverantwortliche an den Expertengruppensitzungen teil.

Die **Geschäftsstelle** erledigt die operativen Aufgaben. Geschäftsführerin ist Simone Bossart (dipl. Geografin).

Die **Artverantwortlichen** sind verantwortlich für Massnahmen im «Fachstellen-Projekt»: Andrea Klieber-Kühne (dipl. Biologin), Jonas Leuenberger (dipl. Biologe), Jonas Landolt (Umweltnaturwissenschaftler), Beatrice Peter (dipl. Biologin), André Rey (Landschaftsarchitekt).

Die **Projektverantwortlichen** sind für die Umsetzung der Projekte zuständig. 2019 waren dies: Simone Bossart (dipl. Geografin), Dr. Urs Landergott (Biologe), Jonas Leuenberger (dipl. Biologe), André Rey (Landschaftsarchitekt), Thomas Kissling (Grafiker, Nachtfalterspezialist).

Tösstalprojekt

Projektleiter: Heinrich Schiess,
Projektmitarbeiterin: Corina Schiess
Leitung Teilprojekte: Rolf Stricker

Innerhalb der Projekte und der Vereinstätigkeiten setzten sich **weitere Personen** für unseren Verein und für die Förderung der Schmetterlinge ein:

Mitarbeitende in den Projekten: Bachmann Forst, Muggler Forst GmbH, Naturschutz mit sozialem Mehrwert (Timon Zollinger, Matteo Cazzaniga, Laszlo Zsindely), Zivildienstleistende (Verein Grünwerk), Asylbewerber des Bundesasylzentrums Embrach, Karin Schweiter (Umweltbeauftragte Stadt Opfikon), Daniel Martinelli (Umweltbeauftragter Stadt Kloten), Hugo Blaser, Max Bosshard, Urs Bütler, Adrian Gfeller, Jürg Giger, Martin Hess, Manfred Hirschi, Eva Jashari, Jahn Rüegg, Hans Schiesser, Viktor Schlup, Ueli und Peter Schoch, Ernst Wagner, Ignaz Winkler, Andreas Wolfensberger (plus Familie), Jürg Obrist, Marcel Lusti, Christian Sierts, Melissa Dietze, Vincent Sohni, Erik Benz und weitere Personen.

Forstdienste: Jürg Küenzi und Rolf Stricker in Bäumli, Hano Vontobel in Fischenthal, Pascal Sturm in Bäretswil, Simon Weber in Wildberg, Urs Büchi in Schöfflisdorf, Güst Erni in Bassersdorf

Diverse Landwirte, Pächter und Bewirtschafter in den Projektgebieten

Papillon: Dr. Manuela Di Giulio (Redaktion, Biologin), Thomas Kissling (Grafik), Susann Scheiber (Textbearbeitung)

Die **Vereinsfinanzen** wurden von Janine Rietli (FILO Treuhand GmbH) revidiert.

Ende 2019 unterstützten 114 **Mitglieder** den Schmetterlingsverein.

Ein herzliches Dankeschön allen Beteiligten!

5 Ausblick

2020 dürfte ein ebenso ausgefülltes Jahr wie 2019 werden:

Das Projekt Oberes Tösstal läuft weiter – bereits sind zahlreiche Teilprojekte geplant. Zudem werden wir ausloten, ob wir das Projekt nach 2021 um weitere fünf Jahre verlängern. Auch das Projekt zur Förderung der Tagfalter in kantonal geschützten Flächen wird weitergeführt. Es werden leichte Anpassungen in der Organisation und den Abläufen vorgenommen, um die Arbeit noch effizienter gestalten zu können. Ein Schwerpunkt wird auch das «Lotteriefonds-Projekt» sein: die Organisations-Strukturen und Kontakte müssen aufgebaut und Absprachen mit den unterschiedlichsten Akteuren müssen vorgenommen werden, zusätzliche Gelder sind von Stiftungen und auch von Gemeinden zu erlangen, um dann auch die Artenförderungsprojekte gut planen und umsetzen zu können. Wir freuen uns auf das spannende 2020!

Für viele Schmetterlinge die letzte Chance

Tösstal Ein Verein investiert rund 280 000 Franken jährlich, um neue Lebensräume für Schmetterlinge zu schaffen. Förster Rolf Stricker hilft begeistert mit: «Wenn man jetzt nichts unternimmt, verschwinden bald auch im Tösstal viele Schmetterlinge.»

Rafael Rohner

Der steile Wald im Gebiet Rosengarten bei Wila ist eine Besonderheit im Kanton: Violette Türkenbund-Lilien blühen, Wolfseisenhut oder Schlüsselblumen gedeihen. Als Förster Rolf Stricker den lichten Hang hinaufstapft, um das Gebiet zu zeigen, hüpfert eilig ein Frosch aus den Gräsern. Überall brummt und summt es. Insekten und bedrohte Schmetterlinge finden in diesem Waldabschnitt auch dann noch Nahrung, wenn im Tal unten die meisten Wiesen gemäht werden. Innerhalb kurzer Zeit hat sich die Gegend zu einem Lebensraum für viele Arten entwickelt. Entstanden ist er im Rahmen des Landschaftsprojekts Tösstal, das der Verein Schmetterlingsförderung Zürich derzeit umsetzt.

Im Jahr 2018 hat der Verein rund 290 000 Franken in verschiedene Massnahmen im oberen Tösstal investiert, wie Projektleiter Heinrich Schiess mitteilt. 47 Teilprojekte mit einer Gesamtfläche von 16 Hektaren wurden bearbeitet. Bis ins Jahr 2021 betrage das Budget voraussichtlich jährlich 280 000 Franken. Unterstützt wird das Projekt von Stiftungen, einen Beitrag leistet auch der Fonds Landschaft Schweiz.

Erste Erfolge zeigen sich bereits: So hat man in neu gestalteten Flächen zum Beispiel Frühlingsschneckenfalter oder Rundaugen-Mohrenfalter entdeckt.

Auch der Specht profitiert

Rolf Stricker ist einer der Förster, die bei der Umsetzung mitwirken. Er spricht mit Waldbesitzern und schaut vor Ort, was konkret möglich ist. Beim Waldstück im Gebiet Rosengarten konnten Bäume gefällt und Büsche zurückgeschnitten werden, damit mehr Licht auf den Boden fällt. Dadurch wachsen Blumen, die Nahrung für Insekten und Käfer bieten. Nun soll verhindert werden, dass die artenreichen Flächen überwuchern. Das ist zwar aufwendig, es lohne sich aber, sagt der Förster. «Denn je breiter ein Ökosystem aufgestellt ist, desto stabiler wird es.» Um das zu veranschaulichen, zeigt Stricker auf einen Haufen mit Totholz. Dieser biete Nahrung für Spechte, die wiederum Borkenkäfer jagen und so deren Ausbreitung begrenzen. Auch andere Vögel sind auf Insekten als



Förster Rolf Stricker zeigt im Fördergebiet bei Wila eine Türkenbund-Lilie. Auch Wolfseisenhut (rechts unten) und andere Pflanzen gedeihen und dienen zahlreichen Insekten und Käfern als Nahrungsquelle. Fotos: Marc Dahinden / Rafael Rohner

Nahrungsquelle angewiesen und erfüllen verschiedene Funktionen im Wald.

Eine seltene Beobachtung

Doch noch etwas ist Stricker wichtig: «Wenn man jetzt nichts unternimmt, verschwinden bald auch im Tösstal viele Schmetterlinge.» Bis heute gilt das Gebiet als Hotspot im Kanton. Hier kommen noch Arten vor, die andernorts kaum mehr beobachtet werden. Sind sie einmal ganz weg, hätte die nächste Generation kaum mehr eine Chance, diese wieder anzusiedeln, sagt Stricker. Seit bald 30 Jahren arbeitet er als Förster im Gebiet. In dieser Zeit ist er in Sachen Schmetterlinge zum Kenner geworden. Sein Ziel ist es, möglichst alle im Kanton vorkommenden Arten zu fotografieren. Rund drei Viertel hat er bereits im Kasten, über jede Entdeckung freut er sich. So konnte er 2017 in Sternenberg etwa einen Weissen Waldportier fotografieren, der in Zürich bislang kaum je nachgewiesen wurde.

Auf der Artenliste des Kantons sind 134 Tagfalter aufgeführt. Der Verein Schmetterlingsförderung geht davon aus, dass in Zürich derzeit noch rund 90 Arten vorkommen. Bei der neusten Inventarisierung in den Jahren 2011 und 2012 konnten 82 Arten gezählt werden. Einige davon lassen sich laut Verein allerdings nur noch in sehr kleinen Beständen und an wenigen Stellen finden. Bei rund 16 Prozent der Arten haben die Bestände hingegen zugenommen. Bedroht sind vor allem jene Arten, die sich auf bestimmte Lebensräume spezialisiert haben.

Wie die Naturschützer

Zu Beginn seiner Arbeit als Förster habe er sich darüber genervt, dass das Tösstal im Schatten anderer Gebiete wie des Uetlibergs oder des Weinlands stand. «Ich wollte beweisen, dass es hier ebenso wertvolle Arten gibt», sagt Stricker weiter.

Zudem wollte er über Naturthemen genauso viel wissen wie Naturschützer, denen er anfangs kritisch gegenüberstand. Je mehr er über Schmetterlinge lernte, desto spannender sei es geworden. «Es ist unglaublich, wie komplex die Zusammenhänge sind.» Inzwischen ist er überzeugt, beides geht Hand in Hand: wertvolles Holz produzieren und die Artenvielfalt fördern.

Aufgefallen

Etwas zu lange in der Sonne gestanden



Hagenbuch Ja, es ist warm. Heiss sogar, argumentieren viele. Schattenplatz, Eiskaffee, kaltes Fussbad, Köpfler in den Fluss: Man schafft Abhilfe, so gut es geht. Das ist aber nicht allen immer möglich. So hat beispielsweise die Willkommensstafel der Gemeindeverwaltung Hagenbuch gar keine Wahl. Sie steht den ganzen Tag lang draussen, ob sie will oder nicht. «In der Jobbeschreibung war von diesen Bedingungen aber nicht die Rede», denkt sie sich vielleicht, während sie trotz-

dem brav auch ihren weiteren Aufgaben als Uhr und Temperaturanzeige nachkommt. Über Letztere verliet sie am Donnerstag, nach mehreren Tagen in dieser extremen Arbeitssituation, ihrem Unmut mit stillem Protest Ausdruck.

40 Grad zeigte das Thermometer an. Und obwohl man gar nicht gross Lust hat, es anzuzweifeln, weil das Bauchgefühl sofort zustimmen möchte, fragt man sich: Stimmt das jetzt wirklich? «Moment, ich schaue

nach. Also mein Handy sagt, es sei 34 Grad», antwortet ein Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung am Telefon. Die Tafel stehe halt an der prallen Sonne. Auch die Wetterstation im nahen Aadorf zeigt online nur 33,5 Grad an. Beinahe schon kühl also im Vergleich. Man sollte mit der falschen Anzeige trotzdem nicht allzu streng ins Gericht. Es sei zu verzeihen, dass derartige Temperaturen bei der einen oder beim anderen den Hang zur Melodramatik wecken. (nid)

Trotz hohem Verlust genehmigt die Versammlung die Rechnung einstimmig

Illnau-Effretikon Weil die Einnahmen bei den Steuern nicht ganz so hoch ausfielen wie budgetiert, resultierte bei der Jahresrechnung 2018 der reformierten Kirchgemeinde Illnau-Effretikon ein Verlust von 275 000 Franken. Ausgegeben hat sie 2,65 Millionen Franken. «Durch eine Reduktion der Ausgaben muss das Budget längerfristig wieder ausgeglichen werden», sagt der stellvertretende Finanzvorsteher Patrick Leemann in einer Mitteilung. Die Versammlung genehmigte das Zahlenwerk einstimmig.

Auch die Bauabrechnung für die Sanierung des Vorplatzes der Kirche Effretikon sowie die Weiterführung der bislang befristeten 10-Prozent-Stelle der Kletterclub-Hauptleitung kamen durch. Der Kletterclub ist Teil der kirchlichen Jugendarbeit.

Der Zugang zur Kirche Illnau soll mit einer Rampe von der Hörnlisstrasse über den Friedhof zum Vorplatz der Kirche barrierefrei werden. Mit einer Hebebühne am südöstlichen Eingang kann dann der Kirchenraum erreicht werden. (neh)